

seiner Werke kennzeichnen. Dies und nur dies, niemals die Anwendung bestimmter Formkreise ist die Originalität des einzelnen Schöpferischen, dies die Möglichkeiten des Subjektivismus in der Architektur.

Den Beweis gibt die vergleichende Kunstgeschichte.

#### Aussprache:

Hans Cornelius:

Cornelius erwähnt, daß in seiner Jugendzeit die Philosophie bei den Naturforschern in Mißkredit stand; es ging in ihr »so fröhlich ins Allgemeine«. Von den Tatsachen wurde nicht Notiz genommen, die gesicherten Erkenntnisse vernachlässigte man. So scheint es ihm jetzt in der Ästhetik zu sein: man kümmert sich nicht um die Tatsachen. Warum wird in der Untersuchung über die Architektur übersehen, was Adolf Hildebrand von der Daseins- und der Wirkungsform sagt? Beachtete man es, so würden die Ergebnisse andere und bessere werden.

#### Schlußwort:

Dagobert Frey: Das Problem von Wirkungs- und Daseinsform wurde von mir deshalb nicht in Betracht gezogen, weil es ein ästhetisches Prinzip ist, das, wie auch vom Vorredner hervorgehoben wurde, allen bildenden Künsten zugrunde liegt. Für mich aber galt es, eine Kategorie zu finden, die die Unterscheidung der Architektur von den Bildkünsten begründen soll; daher war die Erörterung des Problems, die Cornelius vermißte, nicht am Platze.

F. Adama van Scheltema:

#### Ornament und Träger.

Die vorgeschichtlichen Funde in Europa bilden ein völlig vernachlässigtes Kapitel der Kunstgeschichte, das für die Ornamentforschung von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Denn erstens ist der überreiche Bestand an Denkmälern, der unsere Sammlungen füllt, größtenteils chronologisch zu ordnen, so daß wir imstande sind, die Ausbildung und Fortentwicklung des ornamentalen Kunstsinns, man kann fast sagen Schritt für Schritt, durch mehrere Jahrtausende zu beobachten, etwas was bekanntlich in jenem anderen großen Bezirk primitiver Ornamentik, in der Kunst der Naturvölker, keineswegs der Fall ist. Und zweitens unterscheidet sich das alteuropäische, und namentlich das altnordische Ornament von dem der Naturvölker, des vorgeschichtlichen Orients und der historischen Kunstepochen durch seine einzigartige Reinheit: es ist rein schmückend, nicht darstellend oder mitteilend, rein dekorativ, nicht imitativ, es bezieht sich von Haus aus ausschließlich auf die Gestalt der verzierten Gegenstände, nicht auf die Naturformen.

Was das heißt, daß dieses Ornament sich ursprünglich nur auf die Gestalt der verzierten Gegenstände oder, wie wir sagen, auf die